001142

Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

68. Jahrgang

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2 M., für 1 Monat 70 Pfg., einschl Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Briefschalter abgeholt 1,75 M., ins Haus gebracht 2,17 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 25 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches 50 Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr Luyken in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 302. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | **Mittwoch, den 27. Dezember** | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | **1905.**

Der Sünden Buße.

Die russische Regierung muß jetzt in vielerlei Hinsicht für frühere Begehungs- oder Unterlassungssünden Buße leisten. Kaum irgendwo aber tritt der Zusammenhang zwischen früher begangenem Unrecht und jetzigem Unheil für die russische Regierung so klar hervor, wie in den Ostseeprovinzen Livland und Kurland. Noch vor etwa einem Menschenalter waren diese Provinzen die blühendsten und ruhigsten Rußlands. Damals herrschte das deutsche Element, **trotzdem es in jeder der beiden Provinzen nur ungefähr 8 Prozent ausmacht, dennoch vor, weil ihm den Großgrundbesitz gehörte, weil es in den Städten die Kapitalmacht besaß und weil es an Bildung den anderen Schichten der Bevölkerung weit überlegen war.** Als aber unter dem Vater des jetzigen russischen Kaisers die Russifizierung begann, änderte sich das Bild. Die in den beiden Provinzen bestehende russische Bevölkerung zum Kern der Russifizierung zu machen und sie zugleich als Sturmbock gegen den Wall des deutschen Einflusses zu benutzen, ging nicht an, weil dazu die Kopfzahl der eigentlichen Russen in diesen Gebieten viel zu gering war; machen doch die Russen in Livland noch nicht 5 Prozent, in Kurland noch nicht einmal 4 Prozent der gesamten Bevölkerung aus. So machte man denn in Kurland die Letten (75 Prozent) und in Livland die Letten und die Esthen (zusammen 84 Prozent) der Bevölkerung gegen die Deutschen mobil. Die Aufreizung dieser Bevölkerungsschichten machte weiter keine Schwierigkeiten, denn sie hegten von Alters her gegen die Deutschen den Haß des Armen gegen den Reichen. Wo es immer ging, wurde diese Bevölkerung in ihrem Kampfe gegen das Deutschtum unterstützt, und selbst wenn es gelegentlich zu Gewalttätigkeiten kam, so drückte die sonst so strenge russische Regierung ein Auge zu. Die Folge davon war, daß in dem Maße, wie der deutsche Einfluß sich minderte, der lettische stieg. Auch in den Städten nahm der Einfluß der Letten zu und sie bildeten nicht nur mehr die Arbeiterschaft, sondern auch einen Teil der Kaufmannschaft und das Bildungsproletariat. Ihnen aber, einerlei ob Bauern oder Kleinkaufleute, ob Handwerker oder Advokaten, war eins gemeinsam: der radikale Zug, der sich auf das Zerstören richtete und der, wie schon bemerkt, von der Regierung noch gefördert wurde. „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los." Die Letten denken gar nicht daran, bloßes Werkzeug der russischen Regierung gegen den deutschen Einfluß zu sein, sondern sie wollen für eigene Rechnung arbeiten. Der gegenwärtige Moment scheint ihnen gerade recht. Das im besten Sinne konservative Deutschtum ist dank der Kurzsichtigkeit der Regierung zurückgedrängt, das eingeborene Russentum spielt keine Rolle und die militärische Besetzung des Landes ist im Vergleiche zu der großen Ausdehnung nur gering. Obendrein ist, wie jetzt überall in Rußland, die Zuverlässigkeit der Truppen nicht unbedingt sichergestellt. So spielen sich denn jetzt die Letten als Herren des Landes auf und sie verraten ihre nur äußerliche Kultur dadurch, daß sie ihr Herrentum durch Plünderung, Raub und Mord zum Ausdruck bringen. Die russische Regierung hat erklärt, die in erster Reihe bedrohten Deutschen schützen zu wollen, wohl nicht aus Liebe zum Deutschtum, sondern weil sie nun endlich erkannt hat, daß die Deutschen eine wertvolle Stütze der Ordnung sind. Diese Erkenntnis kommt aber, wie so manche andere der russischen Regierung, zu spät.

eb Neue französische Schiffsbauten.

Das „Echo de Paris" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Marineminister Thomson über das französische Flottenprogramm. Danach sagte der Minister u. a.: Alle Welt ist über einen Punkt einig, nämlich, daß die französische Flotte gegenwärtig der deutschen überlegen ist, und daß, so lange der Zusatz zum deutschen Flottenprogramm von 1900 nicht bewilligt ist, ein jährlicher Kredit von 120 Millionen genügen wird, um diese Überlegenheit aufrecht zu erhalten. Das Marineministerium werde gelegentlich der Budgetberatung für 1906 die Ermächtigung verlangen, außer den Torpedobootszerstörern und Unterseebooten sofort mit dem Bau von drei neuen Panzerschiffen zu beginnen. Diese Schiffe werden die ersten einer neuen Serie sein. Während die Panzerschiffe, deren Bau zuletzt in Angriff genommen wurde, 14,800 Tonnengehalt und eine Geschwindigkeit von 18 Knoten haben, vier 30-Zentimeter- und zehn 19,4-Zentimeter-Geschütze besitzen, sollen die neuen Panzerschiffe ein Tonnengewicht von 18,000, eine Geschwindigkeit von 19 Knoten haben und mit vier 30,5-Zentimeter- und zwölf 24 Zentimeter-Geschützen armiert werden. Nach diesem Typ sollen noch drei weitere Panzerschiffe gebaut werden. Ehe aber diese Schiffe fertiggestellt sein werden, wird der höhere Marine-Etat zu prüfen haben, nach welchem Typ die folgende Serie gebaut werden soll. Bis dahin werden wir im Besitz aller erforderlichen Auskünfte über die vom Ausland gebauten Schiffe sein. Das Parlament werde ganz zweifellos die verlangten Kredite ungeschmälert bewilligen.

× Die Milliarden der Marke.

Über eine Milliarde Briefmarken desselben Wertes sind zum ersten Male im Jahre 1904 von der Reichspost seit ihrem Bestehen in einem Jahre abgesetzt worden. Bis zum Jahre 1901 war das am meisten gebrauchte Wertzeichen die Zehnpfennigmarke. Seit 1902 ist an deren Stelle die Briefmarke zu fünf Pfennig getreten, die nicht nur im Ortsbriefverkehr sondern auch für Ansichtskarten mehr und mehr gebraucht wird. Ihre Verwendung ist dem „Berl. Tageblatt" zufolge von Jahr zu Jahr weiter gestiegen und hat im letzten Jahre 1 033 052 532 erreicht. An Zehnpfennigmarken, die seit 1902 an zweiter Stelle stehen, wurden 935 Millionen abgesetzt. An dritter Stelle kommt die Briefmarke zu 3 Pfennig mit 476 Millionen, an vierter die Zweipfennigmarke mit 268, dann die zu 20 Pfennig mit 179½. Fünfzigpfennigmarken wurden 89 Millionen, solche zu 25 Pfennig 61, zu 30 Pfennig 46, zu 40 Pfennig 22¾ Mill. verbraucht. Auch Briefmarken zu 80 Pfennig braucht man nahezu 6 Millionen Stück. Selbst die höheren Werte bürgern sich mehr und mehr ein. So wurden von der Marke zu 1 M. im Jahre 1900 noch nicht 4 Millionen, 1904 dagegen schon über 7¼ Millionen Stück gebraucht. Selbst Zweimarkmarken wurden 1 116 009 verlangt. Auch der Verkauf von Briefmarken zu 3 M. ist weiter auf 208 837 und der zu 5 M. auf 91 593 gestiegen. Von den „Ganzsachen" behauptet die erste Stelle die Fünfpfennigkarte mit 315 Millionen einschließlich der Antwortkarten. Selbst Zweipfennigkarten wurden nur 137 Millionen einschließlich der Antwortkarten verlangt. Der Absatz der Weltpostkarten geht dauernd zurück. Er beträgt nicht ganz mehr 5¾ Millionen einschließlich Antwort. Der Grund liegt ohne Zweifel in der Verbreitung der Ansichtskarte. Die Gesamtzahl der von der deutschen Reichspost abgesetzten Wertzeichen hat 1904 3624½ Millionen überschritten. Der Erlös dafür beträgt 325½ Millionen Mark.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 26. Dez. Die kaiserliche Kabinettsorder, die dem Grenadier-Regiment „Kronprinz" in Königsberg aus Anlaß der Feier seines 250-jährigen Bestehens zugegangen ist, hat folgenden Wortlaut:

„Ich spreche dem Grenadier-Regiment „Kronprinz" (1. Ostpreußisches) Nr. 1 zu seinem Stiftungsfest meine Glückwünsche aus und verleihe ihm zum Zeichen meiner gnädigsten Gesinnung und meiner Zufriedenheit mit seinen ausgezeichneten Dienstleistungen mein Bildnis, welches demnächst zugestellt wird. Gern nehme ich hierbei Veranlassung, dem Regiment zu bezeugen, was es mir, meinen erhabenen Vorgängern auf dem Throne und dem Vaterlande gewesen ist, ein Vorbild in dem Bewußtsein, seine Pflicht stets zu erfüllen, wo sie ihm während seines 250jährigen Bestehens seiner Fahnen zugedacht worden ist. Auf allen Schlachtfeldern, in guten wie in bösen Tagen, hat sich das Regiment als ein tapferes, treues, preußisches Regiment bewährt. Möge es in aller Zukunft so bleiben. Wilhelm."

— Der Kaiser hat bestimmt, daß die Offiziere des 3. Seebataillons einschließlich Marine-Feldbatterie neben der sonst vorgeschriebenen Uniform, wie die Mannschaften, einen Tropenanzug, bestehend aus Rock, Hose, Mütze aus Braundrell und braunem Tropenhelm, sowie hohe Stiefel, Schuhe und Gamaschen aus naturfarbenem Leder zu tragen haben.

— Dem Reichstage sind die Entschließungen des Bundesrates auf die Beschlüsse des Reichstages zugegangen. Danach hat der Bundesrat wegen des Diätenantrages noch keinen Beschluß gefaßt; den Antrag auf erhebliche Herabsetzung der im Militärstrafgesetzbuch § 97 Abs. 1. (tätliche Angriffe auf Vorgesetzte) vorgesehenen Minimalstrafsätze hat der Bundesrat abgelehnt; ebenso hat er den Antrag des Reichstages auf eine durchgreifende, den modernen Rechtsanschauungen entsprechende allgemeine Reform des Militärstrafgesetzbuches abgelehnt.

— In der neusten Nummer der „Zukunft" urteilt M. Harden folgendermaßen über den Ausgang der Bülowschen Marokkopolitik:

„So weit sind wir nun; hundert Jahre nach Jena. Zum ersten Mal hat Frankreich wieder über Deutschland gesiegt. Vor dem jauchzenden Auge seiner Menschheit; auch (noch) dürfen wir's nicht leugnen) mit sauberen Waffen. Und was geschieht? Mit höherem Recht als im Lenz Delcassés müßten wir jetzt Rouviers Rücktritt verlangen. Er hat unsere Exzellenten und Durchlauchtigen wie Schuhuhen an der Nase herumgeführt. Sieht aber nicht aus, als sei er so leicht zu fangen. Der Versuch wird auch wohl gar nicht erst gewagt. Mancher ahnt vielleicht nicht, mit wie höhnischer Freude das Allerneuste aus Berlin an Höfen, in Ministerien und Botschaftshäusern beredet wird und wie der Nimbus des deutschen Namens gelitten hat. Die Schuldigen scheinen nachgerade doch eine Vorstellung davon zu haben: denn sie lassen anzeigen, ein Weißbuch werde nächstens das Geldbuch bündig widerlegen. Wir wollen's abwarten; und hoffen, daß die böse Blamage sich nicht etwa wiederhole. Kann Fürst Bernhard von Bülow nicht unzweideutig beweisen, daß Rouvier gelogen oder gefälscht hat, dann mag er weiter in dem Amte sitzen, für das ihm Talent und Augenmaß fehlt, weiter sich seine Siege bescheinigen oder über Verkennung klagen: kein redlicher Mensch, der ihn in Nord- und Südwestafrika an der Arbeit sah, wird von dem Urteil über ihn jemals noch schwanken. Und dieses Urteil wird lauten: Nie hat ein Minister in so kurzer Zeit einem großen und tüchtigen Volk solches Unheil gestiftet, nie aber auch einer die Fährte seines Tuns unter solchen Haufen bedruckten Papiers zu bergen gewußt."

Mit dem Wörtchen nie sollte auch M. Harden etwas vorsichtiger sein.

— Die Besteuerung der kleinstaatlichen Fürsten, wie des reichen Großherzogs von Oldenburg, fordert an leitender Stelle die freisinnige „Breslauer Zeitung", da „alle Staatsbürger" die höheren Lasten übernehmen müßten. Da müßte aber erst die Reichsverfassung revidiert werden. Die „Bresl. Ztg." hat mit ihrer „Anregung" wohl nur agitatorische Zwecke im Auge, denn auf Verwirklichung ihrer Forderung wird sie selbst nicht rechnen.

— Einen Flottenbund deutscher Frauen beabsichtigt man in patriotischen Kreisen zu gründen. Er soll dem Zwecke dienen, durch freiwillige Spenden die Mittel zu einem Kriegsschiff aufzubringen. **Jedes Mitglied des Vereins erhält eine kleine Sparbüchse** in Form eines Schiffes; diese werden zweimal im Jahre an die Schatzmeisterin abgeliefert. Bis zur Bildung von Ortsgruppen in den einzelnen Städten nimmt der Zentralverband in Hannover Beitrittserklärungen entgegen. Die Mitglieder des Flottenbundes deutscher Frauen gehören gleichzeitig dem Deutschen Flotten-Verein an und sind als solche zum Tragen des Flottenabzeichens berechtigt.

— In Preußen will die Sozialdemokratie am 14. Januar Millionen von Flugblättern für das allgemeine Wahlrecht verteilen. Massenversammlungen sollen Sonntag, den 21. Januar, zu demselben Zweck stattfinden.

— Ein Haftpflichtgesetz für Kraftwagenschäden soll dem Reichstag nach Neujahr zugehen. Es wird, wie das Leipz. Tagbl. hört, dem Kraftwagenbesitzer oder seinem Beauftragten den Nachweis auferlegen, ihre Unschuld an einem durch den Kraftwagen verschuldeten Schaden nachzuweisen, wenn sie nicht für ihn haften sollen.

— Der deutsche Landwirtschaftsrat ist zum 6. Februar nach Berlin einberufen worden und

---

Wenn der Mensch keinen Genuß mehr in der Arbeit findet und bloß arbeitet, um so schnell wie möglich zum Genuß zu gelangen, so ist es nur ein Zufall, wenn er kein Verbrecher wird.

* * *

Geeeitet und doch verloren.

41 Nachdruck verboten.

Doch sich gewaltsam fassend, fragte er: „Was ist da zu machen? Bitte, Frau Geltrude, helfen Sie mir aus der Verlegenheit."

„Ja, wie wäre denn das möglich?"

„Kaufen Sie schnell etwas Passendes und —"

Frau Geltrude konnte sich des Lachens nicht enthalten. Sie hatte zwar immer gemeint, daß der Engländer ein richtiger Bär sei, aber das war ihr denn doch zu arg. Erst vergaß dieser reiche Sonderling, der Braut, die er anbetete, ein Hochzeitsgeschenk zu kaufen, und dann verlangte er von ihr, daß sie eine halbe Stunde vor der Trauung in der fast ländlichen Einsamkeit der Villa Rionero einen Schmuck herbeischaffen sollte.

Unwillkürlich ihren Gedanken Worte gebend, sagte Geltrude:

„Hier etwas Passendes kaufen — aber mein lieber Herr Doktor, da müßten die Rosen im Garten mit Brillanten besät sein — sonst wüßte ich nicht, wo ich in der Eile etwas hernehmen sollte!"

„Brillanten — warten Sie einmal —"

Oliver war ganz nachdenklich geworden und hatte die Hand an die Stirn gelegt, er schien zu überlegen, dann fragte er hastig:

„Es ist eine sehr unangenehme Geschichte, daß ich vergessen habe das Brautgeschenk zu kaufen, nicht wahr?"

„Mir wenigstens erscheint es so —"

„Man könnte es übel auslegen?"

„Freilich wohl — mindestens als Mangel an der gebotenen Rücksicht und Aufmerksamkeit."

„Nun denn, vielleicht kann noch Rat werden. Sagen Sie mir, beste Frau Geltrude, ist es gestattet, ein — ein Familienkleinod zu geben, wenn dasselbe Wert hat?"

„Gewiß, Herr Doktor."

„So warten Sie — ich bin sogleich wieder hier," damit eilte Oliver den Korridor entlang und betrat sein Zimmer.

Hastig öffnete er einen großen Reisekoffer, der in einer Ecke des Gemaches stand und warf Kleider, Wäsche, Bücher, die sich darin befanden, wild durcheinander, um aus dem unteriten Fache einen ledernen Beutel hervorzuziehen. Nachdem er den Inhalt desselben auf den Tisch geschüttet hatte, musterte er die glänzenden Dinge, welche da zum Vorschein gekommen waren.

Ringe, eine Armspange, Schmucknadeln und ein massiv goldes Kreuz mit einem ungewöhnlich großen wasserhellen Brillant in der Mitte hoben sich von dem weißen Marmor der Tischplatte ab. Es war der Rest von den geraubten Schmuckſachen, welche die Kassette enthalten hatte, die von Oliver dem schurkischen Notar abgejagt worden.

Wir wissen, daß der junge Arzt mit seiner Reise nach Italien auch den Zweck verbunden hatte, dem rechtmäßigen Besitzer das geraubte Gut zurückzugeben. Er hatte den Betrag der fehlenden Juwelen, welche er zu seinem eigenen Nutzen verkauft hatte, in englischen Banknoten zurückgelegt; der Tod des Notars und die Unmöglichkeit, die nötigen Nachforschungen anzustellen, ohne sich selbst bloßzustellen, hatten die Absicht Olivers bis jetzt vereitelt.

In der letzten Zeit war er mit seinen eigenen Angelegenheiten so beschäftigt gewesen, daß er gar nicht mehr an die Schmuckſachen gedacht hatte. Erst die Worte und Vorwürfe Geltrudes hatten sie ihm wieder in Erinnerung gebracht.

Jetzt sollten sie ihn aus einer Verlegenheit reißen und doch war ihm die Sache peinlich — seine Hand zögerte. Aber die Zeit drängte, eine Wahl mußte schnell getroffen werden. Was war es denn auch großes, wenn er sagte, daß der Schmuck ein Familienkleinod sei — eine Lüge mehr oder weniger, darauf kam wenig an. Er war ja reich und konnte den Wert des Gegenstandes leicht ersetzen, wie er es schon bei den übrigen getan.

Die Wahl war bald getroffen. Oliver griff nach dem goldenen Kreuze, löte das schwarze Samtband, das durch die Öse desselben gezogen war, schob es in einen Briefumschlag, weil er kein Etui besaß, schrieb „Für Angiolina Rionero" darauf, steckte dann die übrigen Schmuckſachen in den Lederbeutel, warf alles in den Koffer und verschloß diesen.

Trotz aller Eile fand er Geltrude nicht mehr im Korridor, er begab sich deshalb in das Gemach Angiolinas, um ihr selbst das Geschenk einzuhändigen. Hier fand Oliver indessen nur die Zofe vor, die ihm berichtete, daß ihre Herrin schon von dem Grafen Franconi, der den Brautführer machte, abgeholt worden sei.

Da es bestimmt war, sich um vier Uhr im Gartensaale zu versammeln, hatten sich die übrigen jedenfalls schon dahin begeben, denn die vierte Stunde hatte bereits geschlagen.

Oliver legte schnell das Mäckchen mit dem Brautgeschenk auf den Toilettentisch und begab sich eilig in den Gartensaal, den die anderen wenige Minuten vor ihm betreten.

Wie durch einen Nebel sah er die Geliebte im bräutlichen Schmucke — sie war ihm noch nie so engelhaft schön erschienen. Und dieses bezaubernde Wesen, dessen überirdische Schönheit sein Auge entzückte und ihn zur Bewunderung hinriß, sollte wirklich sein eigen — sein Weib sein!

Ein Schwindel erfaßte ihn, er hätte zu Angiolinas Füßen niedersinken, ihr zurufen mögen: „Ich bin unwürdig dieses hohen Glückes, aber ich will es zu verdienen suchen, will dein Sklave sein, geduldig harren, bis es dir, der Gebieterin meines Herzens, gefallen wird, mir ein Zeichen deiner Huld zu schenken!"

Aber Olivers Lippen blieben stumm, nur der Blick, den er mit der Braut tauschte, war der Dolmetsch seiner Gefühle.

Graf Franconi näherte sich ihm, er sprach etwas, was Oliver nicht verstand, obwohl er den Worten aufmerksam zu lauschen schien — es war eine Anrede und klang sehr feierlich, dann führte er ihm die Braut zu.

Angiolina legte ihre kleine zitternde Hand auf seinen Arm und es durchrieselte ihn wie ein elektrischer Strom, diese Berührung. Sich mechanisch fortbewegend, trat er mit der Braut vor den Altar, wo der Priester schon harrte.

Eine Viertelstunde später war das bindernde „Ja" gesprochen, waren die Ringe gewechselt und die Gelübde der Liebe und Treue ausgetauscht.

Angiolina Rionero, der unglücklichen Albina Tochter, war die Gattin Gaetano Pisanis.

25. Kapitel.

„Zwischen Lipp' und Kelchesrand".

Gleich nach der Trauungszeremonie und der darauf folgenden Gratulation, die feierlich und rührend zugleich ausfiel in ihrer schlichten Herzlichkeit, begab sich die kleine Zahl der Gäste in den Speisesaal, an die geschmückte Hochzeitstafel.

Der Marchese hatte alle Anordnungen mit Vorbedacht getroffen und gemeint, daß die erregten Gefühlswogen sich am leichtesten bei einem frohen Mahle legen würden.

In der Tat schien auch, mindestens äußerlich, die Alltagsstimmung nach und nach zurückzukehren bei dem Geklapper der Messer und Gabeln, dem fröhlichen Anklingen der Gläser.

Selbst Angiolina befand sich etwas wohler. Sie war nicht in Ohnmacht gefallen, wie Karolina während Zeremonie befürchtet hatte, im Gegenteil: als das bindende „Ja" gesprochen, ihr Schicksal entschieden war, kam eine merkwürdige Ruhe über das junge Mädchen.

Das stürmisch bewegte Herz klopfte nicht mehr so angsterfüllt, himmlischer Friede war eingezogen in die Brust der lieblichen Braut, mit dem Bewußtsein, recht gehandelt zu haben.

Immer heiterer wurde die Tafelrunde, als die entzündeten Kerzen mit ihrer Lichtfülle alle bestrahlten und unwillkürlich froher stimmten.

Allerdings erwiesen nur die Gäste dem trefflich bereiteten Mahle alle Ehre, denn weder das Brautpaar noch der Marchese ergötzten sich an den Delikatessen, welche der neapolitanische Koch aufgetischt hatte.

Angiolina genoß nur etwas Brühe, und Oliver wie Rionero waren noch viel zu erregt, um Hunger zu fühlen und ließen die Speisen fast unberührt vorübergehen.

Oliver hatte nur hastig einige Gläser Wein geleert, und die Farbe des Lebens war auf seine Wangen zurückgekehrt, er fand wieder Worte, ja er lachte und scherzte mit der Brautjungfer und beantwortete ihre wißbegierigen Fragen, während er mit Angiolina nur einen Händedruck und einen vielsagenden Blick tauschte.

Die junge Gattin hatte sogar den Mut gefunden, Oliver zuzulächeln. Wenn das Opfer einen Wert haben sollte, dann mußte es mit Herzensfreudigkeit gebracht werden.

Nur Karolina erschien außergewöhnlich ernst. Die romantische kleine Komtesse hatte bis zum letzten Augenblick noch gezweifelt, daß diese erzwungene Heirat vollzogen werden könne. Irgend ein Zwischenfall, so meinte sie, würde eintreten, Rafaello Tiepolo werde durch eine rettende Tat Angiolina von ihrem Gelöbnis frei machen. Wie dies geschehen solle, das wußte sie freilich nicht, aber die Ahnung, daß sich etwas ereignen müsse, beschlich sie immer wieder aufs neue und sie wurde förmlich verdutzt darüber, daß nun doch alles programmäßig und fein spießbürgerlich verlaufen war.

Die Schatten wurden immer dichter, es dunkelte schon, der Festabend, auf der in Sorrent die vielen geladenen Gäste schon ungeduldig geharrt, war angebrochen.

Viele Hände zugleich entzündeten die bunten Lampen im Parke und die Windlichter, welche auf den weißbedeckten Tafeln standen.

Inzwischen wurde auch im Speisesaal die Tafel aufgehoben, nachdem die üblichen Toaste auf das Wohl des Brautpaares ausgebracht worden waren.

Die Herren begaben sich in das Rauchzimmer, wo der Kaffee serviert wurde, während Angiolina, auf den Arm der mütterlichen Freundin gestützt und von Karolina begleitet, ihr Gemach aufsuchte.

Sie fühlte sich der Ruhe dringend bedürftig denn das Licht der vielen Kerzen, das Stimmengewirr hatten ihr Kopfweh gesteigert.

„Bleibe, Karolina," sagte die junge Frau mit müden Lächeln, „ich will schlafen, nur ein wenig ruhen, denn ich fühle mich sehr ermattet und die Stiche im Kopfe haben sich wieder eingestellt."

„Wie deine Stirn brennt," bemerkte Karolina besorgt, nachdem sie ihre Hand an die pochende Schläfe der

wird u. a. die Reinhaltung der deutschen Gewässer, die Erhaltung der deutschen Kalilager und den Schutz der deutschen Milcherzeugung beraten.

— Einen besseren Schutz für die Selbstverwaltung (in dem neuen Schulgesetz) fordern immer mehr Städte. Derartige Erklärungen liegen heute u. a. aus Kassel, Stettin, Breslau vor.

Parchim, 26. Dez. Die „P. Ztg." meldet die Einführung der Verfassung in Montenegro und schreibt dazu: „Angesichts dieses neuen Zeugnisses, daß selbst in Ländern, die bisher als politisch durchaus rückständig angesehen wurden, der Geist moderner Anschauungen sich regt, glauben wir der Hoffnung Ausdruck geben zu dürfen, daß auch Mecklenburgs junger Großherzog nicht länger zögern wird, sein Volk, das zu seinem Herrscherhause in unwandelbarer Treue und Liebe zu allen Zeiten aufgesehen hat, emporzuheben auf einen Standpunkt, der es nicht mehr das unmündigste unter den Völkern Europas sein läßt."

London, 26. Dez. Lord Avebury richtete an die Altesten der Berliner Kaufmannschaft ein Schreiben, worin es heißt: „Nachdem man uns mehrfach feindselige Gesinnungen und selbst kriegerische Absichten zugeschrieben hatte, war es der Zweck der unter meinem Vorsitz in London abgehaltenen Versammlung ausschließlich, Ihren deutschen Landsleuten die Versicherung zu geben, daß wir solche Gefühle und Absichten als unbegründet zurückweisen. Im Gegenteil, ohne irgendwelchen Neid und Groll erkennen wir an, wieviel die Welt den deutschen Staatsmännern und Schriftstellern, den deutschen Männern der Philosophie und den deutschen Männern der Wissenschaft schuldet. Wir hoffen, Sie werden überzeugt sein, weit entfernt von unfreundlichen und feindseligen Gesinnungen, die Mehrheit des englischen Volkes erfüllt ist von Achtung und Bewunderung für Deutschland und von dem Wunsche für das Glück und das Gedeihen Ihres Landes."

Petersburg, 26. Dez. Dem bisherigen deutschen Botschafter Grafen Alvensleben hat die deutsche Kolonie trotz aller Not der Zeit ein sehr herzliches Abschiedsmahl gegeben.

Petersburg, 26. Dez. In einem unter dem Vorsitze des Kaisers abgehaltenen Ministerrate, der acht Stunden dauerte, wurde der Entwurf des Wahlgesetzes angenommen, dessen Bestimmungen dem Vernehmen nach dem allgemeinen Wahlrecht nahekommen. Die Veröffentlichung des Gesetzes wird für das russische Weihnachtsfest erwartet. Die Wahlen sollen Ende Januar und die Einberufung der Reichsduma im Februar n. St. erfolgen.

Athen, 26. Dez. Theotokis hat ein neues Ministerium zusammengebracht. Die Presse begrüßt die neuen Herren sehr freundlich.

Konstantinopel, 26. Dez. Die Pforte lehnt die Forderung Belgiens wegen der Auslieferung des verurteilten Belgiers Joris ab. Wie verlautet, wird Belgien die Vermittlung der Berliner Signatarmächte anrufen. Die zum Tode verurteilten Armenier werden hingerichtet, Joris dagegen nach einem Vilajet im Innern Kleinasiens lebenslänglich verbannt werden.

Washington, 26. Dez. Aus Peking sind dem Staatsdepartement Einzelheiten über den eben abgeschlossenen chinesisch-japanischen Vertrag mitgeteilt worden. Danach willigt China in die Verpachtung der Liaotung-Halbinsel an Japan und gestattet Japan die Kontrolle der Eisenbahn auf der Halbinsel bei Tschangtschtiung zu, welcher Ort wahrscheinlich den Scheidepunkt zwischen dem japanischen und dem russischen Kontrollbereich bilden wird. Ferner gewährt die chinesische Regierung der japanischen das Recht, eine Bahnlinie von Antung am Yalu bis Mukden zu bauen, was wahrscheinlich längs der alten Heerstraße, der Karawanenstraße, geschehen wird. Dabei ist vorgesehen, daß China nach Ablauf einer gewissen Frist die Bahn zurückkaufen kann. China erklärt sich bereit, dem Handel der Welt sechzehn der hauptsächlichsten Häfen und Städte in der Mandschurei zu öffnen, unter letztern ist auch Charbin.

Bogota (Kolumbien), 26. Dez. Hier herrscht augenblicklich große Erregung; indes ist es zu keinen Ruhestörungen gekommen. Gegen 70 einflußreiche Politiker wurden verhaftet. Von den Mitgliedern der klerikalen Partei war ein Mordanschlag auf den Präsidenten Reyes beabsichtigt. Der Plan ist indessen noch rechtzeitig entdeckt worden.

Tokio, 26. Dez. Marquis Ito ist Generalresident von Korea geworden. Marschall Yamagata wurde zum Präsidenten des Geheimen Staatsrates ernannt.

Versäume niemand

sein Post-Abonnement auf die **„Gummersbacher Zeitung"** für das 1. Vierteljahr 1906 **sofort zu erneuern,** damit die Lieferung vollständiger Exemplare ohne Mehrkosten erfolgen kann.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechtsgesetzes nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 27. Dez. Nach dem nunmehr vorliegenden Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dez. für den Kreis Gummersbach zählt der Kreis 46 177 Einwohner, die sich auf die einzelnen Bürgermeistereien, wie folgt, verteilen:

Name der Gemeinde	Ortsanwesende Personen ortsüblich	ortsanwesende Personen nichtortsüblich	Haushaltungen gewöhnliche Quartiere	Haushaltungen Wohnhäuser	Zusammen Ortsanwesende ohne Militärpersonen	Zusammen Ortsanwesende mit Militärpersonen
Bergneustadt Stadt	2101	1807	496	788	3908	3910
Bergneustadt Land	1345	1246	488	527	2591	2593
Erbsenbacherhöhe	2380	2280	754	924	4404	4404
Gimborn	2838	1850	689	735	4524	4524
Gummersbach	1896	6862	1729	2731	11218	11218
Marienberghausen	7201	1304	500	562	9067	9067
Marienheide	1324	1084	573	693	3674	3674
Nümbrecht	1702	1485	626	623	4436	4436
Wiehl	1577	1717	635	756	4685	4685
Ründeroth	1839	2304	785	904	5832	5832
Zusammen	25722	26205	7288	9258	46177	46177

* **Gummersbach,** 27. Dez. Drei Feiertage gleich hinter einander — das ist etwas viel; leicht verdirbt man sich den Magen und mancher verlernt obendrein leicht das Arbeiten — aber zu gönnen waren sie allen, den geplagten Geschäftsleuten wie den Angestellten und Arbeitern. Wünschen wir, daß sie alle auf ihre Rechnung gekommen sind und daß ihnen das Fest die Erfüllung zahlreicher, wenn nicht aller Wünsche gebracht hat. Das Weihnachtswetter war ausgezeichnet. Diejenigen zwar, die nicht in die richtige Weihnachtsstimmung kommen, wenn nicht Schnee auf Straßen und Dächern liegt, namentlich die mit Schlitten und Schlittschuhen beschenkten Kleinen, sind nicht zufrieden gestellt worden, aber zufrieden ist die große Menge derer, denen trockenes, nicht übermäßig kaltes Wetter, das zu Spaziergängen einladet, lieber ist. Die Kirchen waren zu den Gottesdiensten die Feiertage über stark besucht, namentlich war zur Christnachtfeier und zur Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes die evangel. Kirche fast überfüllt. — Jetzt heißt es wieder mit frischer Kraft hineingehen ins Getriebe des Alltagslebens. Mögen allen die Feiertage recht gut bekommen sein!

* **Gummersbach, 27. Dez. Der Bezirksausschuß in Köln hat in seiner Sitzung vom 4. ds. den Schluß der Jagd für Birk-, Hasel- und Fasanenhennen im ganzen Bereich des Regierungsbezirks Köln auf Mittwoch den 17. Januar 1906 festgesetzt, so daß der darauffolgende Tag, der 18. Januar, der erste Tag der Schonzeit ist.**

-)(- **Marienheide,** 27. Dez. Zufolge Vorschlag des Herrn Bürgermeisters wurden von dem Herrn Landrat zu Gummersbach folgende Herren zu Schulvorstandsmitgliedern auf eine dreijährige Amtsdauer zum katholischen Gesamtschulvorstande hier ernannt: Freiherr von Fürstenberg, Rittergutsbesitzer zu Schloß Gimborn, Peter Kreuzer, Landwirt zu Siemerkusen, Dr. med. Fahlbock, Arzt zu Berghausen, und Wilhelm Felbecker, Landwirt zu Erlinghagen.

i. **Bohwinkel,** 26. Dez. Der Fuhrknecht Wilhelm Haas aus Bergenroth, welcher des Raubmordes an dem Invaliden Josef Schimensky von hier verdächtig ist, wurde verhaftet.

* **Küppersteg,** 26. Dez. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde den Unternehmern Kritzler und Alberts in Gummersbach die Ausführung der ca. 15000 Meter langen Gußrohrleitung nebst 600 Hausanschlüssen an die Wasserleitung für Wiesdorf und Umgegend einstimmig übertragen.

J. **Nümbrecht,** 27. Dez. Die am 1. Dezember 1905 vorgenommene Volkszählung hat in hiesiger Gemeinde folgendes Resultat ergeben:

Ort	Wohnhäuser	Haushaltungsvorst.	militär. Personen	weibl. Personen	reformiert	katholisch	katholisch unierten	Juden	andere evangel.
Abbenroth	1	2	3	4	7				
Ahlbusch	1	1	1	2	1	2			
Bieberstein	1	2	9	9	11	1	6		
Birkenbach	7	9	22	21	41	2			
Bonekamp	8	7	21	18	39				
Breitewiese	6	6	8	5	12	1			
Brüngling hausen	7	7	18	18	29	7			
Bruch	12	13	35	36	64	4	2		
Buch	9	8	25	17	40	2			
Bülschhof	4	4	12	9	21				
Distelkamp	15	14	25	39	63	—	1		
Driesch	10	10	23	23	46				
Drinsahl	18	18	30	51	79	2			
Eckenbach	4	4	10	5	15				
Grützenberg	15	24	48	79	35	58	29	5	
Großgaderoth	17	16	45	41	85	1			
Grumeth	11	10	18	18	27	—	—	—	9
Haan	12	12	18	28	44	2			
a. d. Haardt	11	10	20	21	35	6			
u. d. Haardt	6	6	14	14	28				
Heddinghausen	34	32	81	79	160				
Hömel	58	51	50	58	106	2			
Homburg	2	2	3	6	3	1	5		
Heisterstock	1	1	3	3	5	1			
Holsteinsmühle	1	1	4	3	6	1			
Kalkofen	2	4	9	7	7	4	—	5	
Kleingaderoth	12	11	19	20	39				
Malzhagen	34	33	70	75	77	—	—	68	
Niederbierenbach	33	32	56	64	95	5	1	—	19
Niederbreunfeld	5	5	8	6	14				
Niederbröhl	19	18	52	42	92	2			
Nümbrecht	105	122	357	290	576	10	14	16	34 1
Oberbierenbach	16	18	36	35	70	1			
Oberbreidenbach	34	34	74	80	150	4			
Oberbreunfeld	15	16	29	32	53	—	—	—	8
Oedinghausen	23	23	46	55	101				
Prombach	16	15	40	35	75				
Rommelsdorf	9	10	16	25	41				
Scheidt	5	5	30	12	17	24	1		
Spreitgen	8	7	16	17	32	1			
Stockheim	13	12	25	33	51	6	1		
Straße	4	4	5	7	12				
Winterborn	37	42	97	86	170	9	4		
Wirtenbach	18	21	54	47	92	9			
Sa.	649	682	1585	1575	2763	168	64	34	34 37

Gemäß dieser Aufstellung hat die hiesige Bürgermeisterei eine Einwohnerzahl von 3160 Personen. Bei der Volkszählung 1900 wurden 2842 Personen ermittelt. Die Gemeinde hat also eine Zunahme in den fünf Jahren von 318 Personen zu verzeichnen.

Köln, 26. Dez. Eine unerfreuliche Weihnachtsüberraschung war vielen fleißigen Leuten in Nippes beschieden. Über eine Firma, die erst vor wenigen Monaten den Betrieb einer neuerbauten stattlichen Schuhfabrik an der Kempener Straße eröffnete, wurde der Konkurs verhängt und die Arbeiter werden zu einer recht ungünstigen Zeit stellenlos.

Köln, 26. Dez. Der Stadtverordnete Rentner Billstein, früherer Besitzer des Hotels Billstein, ist im Straßenbahnwagen vom Schlage getötet worden. Er gehörte zur Zentrumsfraktion, war aber auch bei seinen politischen Gegnern allgemein beliebt.

Köln, 26. Dez. Der Großherzog von Hessen, der Protektor der deutschen Kunstausstellung 1906 zu Köln hat für deren Eröffnung sein persönliches Erscheinen in Aussicht gestellt. Die damit verbunden werden.

Deutz, 26. Dez. Der Keuchhusten tritt unter den Schulkindern in Deutz seit einiger Zeit stark auf. In der vorigen Woche mußte eine Schulklasse aus diesem Grunde geschlossen werden.

Bonn, 26. Dez. Große Heiterkeit rief am Schöffengericht die Erklärung eines Arbeiters von hier hervor, der gegen ein polizeiliches Strafmandat Einspruch erhoben hatte. Gleich mehreren anderen Bewohnern desselben Hauses war er in eine Geldstrafe von 2 Mark genommen worden, weil der von ihnen benutzte Mülleimer nicht der polizeilichen Vorschrift entsprach. Vor Gericht gab er zu, nur einen „Kruck-Emmer" zu haben; an dem betreffenden Tage habe dieser aber nicht vor der Türe gestanden. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er das so bestimmt wisse, erklärte der Arbeiter: „Ich hann en des Morgens net vür 'e Dür gestallt, on ming Frau och net, denn die schlöf morgens bes zehn oder halfe Elf." Demgegenüber erklärte ein Polizeibeamter, daß er selbst mit der Frau des Arbeiters gesprochen habe. So viel er sich erinnere, habe die Frau rotes Haar gehabt. „Ming Frau hätt ken fussige Hoor," rief der Arbeiter aufgebracht, „et es überhaup en ousem ganze Hus keine, dä fussige Hoor hätt!" Das Gericht sprach den Arbeiter frei, weil es nicht möglich war, Klarheit in die verwickelte Geschichte zu bekommen.

Koblenz, 26. Dez. Dieser Tage meldeten rheinische Blätter, daß hier ein Schmied aus Köln, welcher im Verdacht stehe, vor fünf Jahren zu Köln eine Frau Scheve umgebracht zu haben, verhaftet worden sei. Der Verhaftete wurde nach Köln transportiert, auf Anordnung der dortigen Staatsanwaltschaft aber, wie hierher gemeldet wird, aus der Untersuchungshaft wieder entlassen, nachdem sich der Verdacht als unbegründet herausgestellt hat.

Trier, 26. Dez. Die Katze aus dem Schlafzimmer heraus! Dieser Tage abends spät hörten Eltern ihr kleines einjähriges Kind stöhnen. Anfangs gab die Mutter wenig darauf, später aber stand sie auf und fand laut „Trier. Landeszeitung," direkt auf dem Halse des Kindes die Hauskatze liegen. Hätte die Mutter das Stöhnen des Kleinen nicht vernommen, so wäre das Kind sicher erstickt.

Münster, 23. Dez. Wegen einer niederträchtigen Pantscherei und Verunreinigung von Nahrungs- und Genußmitteln durch ekelerregende Stoffe stand vor einigen Tagen ein hiesiger Destillateur W. vor den Schranken des hiesigen Schöffengerichts. W. fabrizierte auch „Himbeersaft" für den Verkauf und da waren ihm in einer Nacht mehrere Ratten in den Himbeer-Bottich hineingeraten. Als man am anderen Morgen die Bescherung vorfand, machten die Arbeiter ihrem Chef von dem Malheur Mitteilung. Dieser kam, sah sich den „Zauber" eine Weile an und ließ dann die ersoffenen Ratten aus der Himbeerbrühe mit den klassischen Worten herausfischen: „Ick kann den Schaden doch nicht driägen." Der Bottich mit Himbeersaft wurde dann abgefüllt und verkauft, als ob nichts vorgefallen sei. Solche Schweinereien sind im Betriebe wiederholt vorgekommen. Der Amtsanwalt beantragte angesichts der Gemeinheit der Tat 4 Wochen Gefängnis. Die Schöffenrichter waren jedoch anderer Meinung und hielten den Rattenhimbeer-Fabrikanten mit einer Geldstrafe von 300 Mk. genügend bestraft. Der Amtsanwalt meldete sofort Berufung an.

Cilli, 22. Dez. Auf der Zeche Hrastniga ist die ganze Belegschaft in Stärke von 922 Mann wegen Differenzen mit den Aufsichtsorganen in den Ausstand getreten.

Vermischte Nachrichten.

Kottbus. In dem Prozeß wegen des Spremberger Eisenbahnunglücks wurde nach dreitägiger Verhandlung das Urteil gesprochen. Die Strafkammer erkannte gegen den Stationsassistenten Stullgys-Spremberg auf 1 Jahr 4 Monate Gefängnis, wovon vier Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet werden, gegen Weichensteller Schmidt-Spremberg auf einen Monat Gefängnis; der Weichensteller Wiedemann-Schleife wurde freigesprochen.

Die Revolution in Rußland.

Der allgemeine Ausstand hat begonnen; das heißt, er ist ausgerufen worden, allein der Ruf wird nicht überall befolgt; in Petersburg feiert etwa der dritte Teil, 70 000 Arbeiter in 220 Fabriken; freilich stellten immer mehr Arbeiter die Arbeit ein. In Petersburg werden alle öffentlichen Gebäude bewacht, auch die Züge nach der Grenze fahren unter militärischer Bedeckung. Der Verkehr ist sehr unregelmäßig. Der telegraphische Verkehr mit Moskau ist unterbrochen.

In Moskau griffen ausständische Eisenbahner Fuhrleute an. Viele Pferde wurden getötet. Hier sind alle Läden, Banken und Theater geschlossen. Die Gastwirtschaften wurden von einer 300köpfigen Menge, die durch die Straße zog, gezwungen, zu schließen. Die Menge verübte zahlreiche Gewaltakten. Die Teilnehmer riesiger Versammlungen wurden durch Truppen, die die

---

Freundin gedrückt, „schließ' die Augen — so, und nun lege den Kopf auf dieses Polster, ist es dir recht bequem, fühlst du dich wohler?"

Angiolina nickte, dann schloß sie die Augen.

Geltrude machte dem jungen Mädchen ein Zeichen, sich still zu entfernen und Karolina gehorchte, indem sie den Finger an die Lippen drückte; leise schlich sie in ihr nebenan gelegenes Gemach und dachte bei sich: „Wahrlich, eine seltsame Hochzeitsfeier — wenn es bei der meinigen nicht fröhlicher zugehen sollte, will ich lieber eine alte Jungfer werden."

Eine Stunde etwa mochte verflossen sein, Angiolina war doch eingeschlafen, die Mattigkeit hatte sie überwältigt.

Jetzt fuhr sie erschreckt in die Höhe. Geltrude betrat eben wieder das Gemach ihres Lieblings, sie hatte sich nur auf kurze Zeit entfernt, um drunten im Park, wo es gar bunt und lustig herging, zum Rechten zu sehen.

„Habe ich lange geschlafen?" fragte die junge Frau, die Locken aus der Stirn streichend und sich vom Sofa erhebend.

„Nein, teure Angiolina, es ist noch vollkommen Zeit zu dem Rundgang im Park, das Völkchen drunten ist so vergnügt und läßt sich Speise und Trank vortrefflich munden."

„Denke dir, Geltrude, ich habe von meiner Mutter geträumt."

„Nun, das ist wohl natürlich, da du doch heute gewiß mit verdoppelter Inbrunst den Segen der Verklärten erflehtest."

„Ja, das habe ich. Und ich sah jetzt im Traume ganz deutlich die teure Gestalt neben meinem Lager stehen, die Hände über mich breitend."

(Fortsetzung folgt.)

○ Aus der Rheinischen Mission

Ende Dezember 1905.

Am 13. November d. Js. ist Schwester Agnes Bandwehr geb. Kämpfer auf der bei Nias gelegenen Insel Sigata, wo ihr Mann im Dienste der Amsterdamer luth. Missionsgesellschaft arbeitet, nach 14wöchiger Krankheit am Typhus gestorben. Sie war die Tochter unseres früheren Geschäftsführers Fr. Kämpfer, der selbst seit Monaten schon schwer krank darniederliegt.

Wie schon der Heimgang eines Kindes für die Mission selbst gesegnet sein und Frucht der Liebe bei den Eingeborenen zum Vorschein bringen kann, beweist der Bericht unseres Br. W. Hoffmann (auf der kl. Insel Hi Nako, westlich von Nias) über den Tod seines 3½jährigen Töchterchens Gertrud. Sie starb, während der Vater über See auf einer Reise war. Unsere Christen — so schreibt er — haben bis zu meiner Ankunft meine Frau Tag und Nacht nicht verlassen; sie haben getröstet, so gut sie konnten, alle Arbeit meiner Frau abgenommen. Sie haben einen schönen Sarg machen lassen, wofür sie weder Geld noch etwas anderes angenommen haben. Das Grab haben sie aus freien Stücken gegraben und dann unser Kind zur letzten Ruh gebettet. Alles in allem, sie haben getan, was sie konnten. Gott wolle es ihnen reichlich vergelten! Wiewohl uns oft merkwürdig zu Mute war, so daß wir gern lautauf geweint hätten, so hüteten wir uns doch, unserer Traurigkeit so den Lauf zu lassen wie diejenigen, die keine Hoffnung haben. Daß wir nicht geheult haben, wie das Sitte ist bei den Niassern, konnten unsere Christen nicht recht verstehen, aber dennoch hörten wir zu unserem Erstaunen, daß sie zu uns sagten: „Ja Tuan, wenn ihr auch äußerlich nicht weint, so wissen wir doch, daß eure Herzen weinen." Unser Kind war bei den Niassern so beliebt, daß es fast an Vergötterung grenzte. Obwohl wir das nicht gern sahen, so konnten wir es doch auch nicht ändern. Das kam vielfach durch sein freundliches und stilles Wesen. Durch den Tod unseres Kindes sind die Christen auf allerlei aufmerksam gemacht worden. Sie denken jetzt ganz anders als gestern und ehegestern. Sie lebten nämlich in dem Wahn, daß die Kinder ihres Tuan überhaupt nicht sterben könnten. Jetzt verstehen sie, daß der Missionar mit seiner Familie vor Gott nicht mehr gilt als auch sie. Ferner glaubten sie fest daran, daß des Tuan Kinder eben deswegen nicht sterben könnten, weil er so viele Medizinen im Hause habe. Wie freue ich mich, daß ihnen diese Krücken zerschlagen worden sind. Unsere Christen verstehen nun, daß wir Menschen sind und nichts anderes. Wir haben die gute Zuversicht, daß Gott uns einen bleibenden Segen schenken will für uns und unsere Gemeinde. Und wenn uns Gott darum unser Kind genommen hat, dann wollen wir uns freuen und dankbar sein.

Blicken wir auf Engano, die südlichste der Inseln an Sumatras Westküste. Dort hatte Br. Lett von Sikakap bei seinem letzten Besuch vom 1.—13. Oktober den oft bis Mitternacht ausgedehnten Taufunterricht seines Freundes Dudi und dessen Frau soweit vollendet, daß er am Sonntag, den 8. Oktober, diese beiden Erstlinge, Johannes und Martha, taufen konnte. Um die Feier möglichst verständlich und eindrucksvoll für die Volksgenossen zu gestalten, hatte Lett die Taufliturgie mit den Fragen ins Enganesische übersetzt. In der Nachversammlung im Hause der Täuflinge wurde in 5 verschiedenen Sprachen Gottes Lob gesungen (deutsch, batakisch, mentaweisch, malaisch, enganesisch). Br. Lett fügt hinzu: „Der Herr befestige die neuen Glieder an seinem Leibe zur Verherrlichung seines Namens auf der Insel, wozu ich sie der Fürbitte empfehle. Die erhabene Feier ließ mich wieder alle Mühsal vergessen." Er hatte deren in letzter Zeit wieder besonders viel zu tragen durch Enttäuschungen und ernstliches Siechtum seiner Frau. Wir hoffen, daß sich inzwischen alles zum Besten gewendet hat, zumal auch am 14. Dezember unser Ephorus D. Nomensen mit den andern Reisenden in Padang glücklich gelandet ist, wo sie mit Familie Lett zusammentreffen sollen.

Unser junger Bruder K. Hendrich (Tameang Lajang) entwirft von seinem Besuch in der 3 Tagereisen entfernten Kreisstadt Buntok im Innern Borneos folgendes Bild:

„Am Sonntag morgen und an den 3 folgenden Nachmittagen sammelten wir uns um Gottes Wort. Die Gemeinde besteht aus 3 Familien und dem Lehrer Josep. Die Zahl der Erwachsenen und der Kinder beträgt 19. An der Spitze steht ein früherer Schulgehülfe aus Banjermasin, namens Efraim. Er ist von dem holländischen Kontrolleur als Verwalter der Salzniederlage nach Buntok berufen worden. Am 17./10. (Dienstag) feierten wir zu 12 Personen (darunter 3 Gäste von auswärts) das hl. Abendmahl. Dies geschah auf die herzliche Bitte der Christen hin. Die ernste und wiederum fröhliche Feier hat uns allen einen reichen Segen gebracht. Tags darauf verabschiedete ich mich von den Freunden und Brüdern, deren Liebe ich in den wenigen Tagen reichlich erfahren hatte. Die Wasserstraße hinab besuchte ich einen Christen, namens Set, der 3 Stunden flußabwärts von Buntok wohnt. Dieser sah gerne, wenn ihm Frau und Kinder getauft würden. Er hat bereits selbst die ersten Schritte dazu getan, indem er seine Frau, so gut er konnte, in den Heilswahrheiten unterrichtete. Dem einsamen Mann, der nur gelegentlich mit den Christen von B. in Berührung kommt, schlug ich vor, recht bald dem neuen Gesetz, sich in Dörfern anzusiedeln, Folge zu leisten und nach B. zu ziehen, wo er dem Gottesdienst regelmäßig beiwohnen und wo seine Frau Unterricht bekommen kann durch den prächtigen Efraim oder den Lehrer Josep. So hatte ich unterwegs ohne meine Absicht in Sets Hause eine Bibelstunde abhalten können, bei der es sogar an Gesang nicht fehlte. Wir haben nämlich ein schönes dajakkisches Liederbuch, worin der Katechismus und eine Auswahl Schriftworte (zur Erklärung der 5 Hauptstücke) enthalten sind. Das benützte Set bereits in seiner Familie." — Ist's nicht lieblich, auf dem rauhen Ackerland von Borneo da und dort aufgehende Saat wahrnehmen zu dürfen?

Indem wir die anderen Gebiete übergehen, werfen wir zum Schluß des Jahres noch einen kurzen Blick nach Afrika! Inspektor Spiecker weilt noch in der Kapkolonie. Er wird Weihnachten wohl in Kordia in Klein-Namaland gefeiert haben und etwa Mitte Januar in Swakopmund eintreffen. Obwohl in Deutsch-Südwestafrika an der Südgrenze immer noch gegen die Bande von Morenga und Morris, sowie gegen Cornelius unter sehr großen Schwierigkeiten weiter gekämpft werden muß, ist doch seit dem Tode des alten Hendrik Witboi (29. Oktober) und seit der freiwilligen Unterwerfung seiner Stammesgenossen eine entschiedene Wendung zum Ende des Kampfes eingetreten. Die am Advent veröffentlichte Meldung des neuen Gouverneurs v. Lindequist mußte in den Herzen aller Missionsfreude Dank und Hoffnung zu Gott erwecken. Es wurde nun endlich der sogenannten Aufhebung von Hererowerften" Einhalt getan, und an den Orten Omburo und Otjihaenena werden Lager zur Sammlung der noch im Felde befindlichen Eingebornenen eingerichtet und unter die Aufsicht von Missionaren gestellt. Unser in der Heimat weilender Miss. Lang geht deshalb, seiner Familie vorauseilend, bereits am 27. Dezember in Antwerpen aufs Schiff, um auf seiner alten Station Otjihaenena so bald als möglich zur Stelle zu sein. Gott segne sein und der anderen Brüder Werk zum Wiederaufbau!

Schon seit Jahren, besonders auf der letzten kontinentalen Bremer Missionskonferenz, wurde darüber verhandelt, wie die Hülfe der Diakonissenhäuser für die Werke der Barmherzigkeit auf dem Missionsgebiet gewonnen werden könne. Man glaubte in Bremen, von der Errichtung einer besonderen Anstalt für Missionsdiakonissen absehen und die einzelnen Gesellschaften auf die vorhandenen Diakonissenmutterhäuser verweisen zu müssen. Zufolge dessen hat man in Barmen mit dem Evangelischen Diakonissenhaus für die Grafschaft Mark und das Siegerland in Witten an der Ruhr Fühlung gesucht, die erfreulicher Weise dazu führte, daß man uns die Aussendung von 2 Diakonissen für das Herero-Waisenhaus in Otjimbingwe zugesagt hat; sie sollen bereits am 21. Februar in See gehen. Sie bleiben in ihrem Verbande und werden für die Dauer ihrer überseeischen Arbeit von der Rheinischen Missionsgesellschaft in ähnlicher Weise übernommen, wie auch heimatliche Gemeinden und Körperschaften Schwestern in ihre Dienste nehmen. Witten bezeichnet dieses Unternehmen zwar nur als einen ersten Versuch. Es hat sich aber dort ein so herzliches Verständnis für die Nöte der Mission gezeigt, daß wir auf eine dauernde Mitarbeit hoffen, die sich vielleicht später auch auf andere Gebiete erstreckt. Wir wissen, daß Witten durch seine heimatlichen Aufgaben sehr stark in Anspruch genommen ist und deshalb nicht leicht Schwestern abgeben kann, aber wir vertrauen, daß Gott dem Mutterhause als Ersatz um so mehr junge, tüchtige Kräfte zuführen wird. Wir sind für den uns zugesagten Liebesdienst bei dem schweren Wiederaufbau unseres Hereromission herzlich dankbar und hoffen, daß das stille, anspruchslose Wirken der Schwestern auch draußen manche Kreise gewinnt, die bis jetzt Zweck und Ziel der Mission immer noch nicht recht begriffen haben.

Beim Rückblick auf das vergangene Jahr müssen wir nicht nur die Vermehrung, sondern auch die innere Förderung unserer Schwesternsache mit besonderem Dank rühmen. Für die freiere evangelistische Arbeit an den Frauen und Mädchen Chinas erscheint uns die von dem Frauen-Missions-Gebetsbund uns zugeführte Hülfskraft besonders wertvoll; für das Werk der Barmherzigkeit in Afrika konnten wir uns niemand lieber wünschen als in der Heimat bewährte Berufsdiakonissen. Möchten die neu herzukommenden wie die draußen bereits bewährten Schwestern unter der Leitung der in der vordersten Kampfeslinie stehenden Missionare an ihrem Teile mit dazu helfen, daß der Stadt Zion viele Töchter auf dem Arm herbeigetragen werden! Ja, möchten auch wir in der Heimat mit unserem Sein und Haben immer bessere Leuchtkörper werden, an denen das Epiphanienwort Jesaias 30, V. 2 sich erfüllt: „Und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln.

Das wäre ein herzlicher Neujahrssegen!

O. Hamkloten.

Saalzugänge besetzten, gezwungen, die Waffen auszuliefern.

Auch in Tomsk sieht es wieder bös aus. Ein deutscher Dampfer hat nach Wladiwostok die Nachricht gebracht, daß Kosaken eine Kaserne, in der 300 Meuterer waren, angezündet haben und daß viele Soldaten verbrannt sind. Auch in Wladiwostok hätten Kosaken auf ein Haus, in dem 120 Soldaten waren, geschossen, viele getötet, auch Bürger. Da keine Kulis vorhanden sind, um die Schiffe zu löschen, herrsche Hungersnot.

In Charkow nahmen an Kundgebungen mit roten Fahnen auch 250 Soldaten zweier Regimenter teil. Truppen ließen dem Befehl gemäß die Leute vorüberziehen, ohne zu feuern. Die Revolutionäre deuteten das zu ihren Gunsten. Was gegenwärtig in Charkow vorgeht, ist nicht bekannt. Aus Petersburg wurde die Weisung erteilt, die strengsten Maßnahmen gegen die revolutionäre Bewegung zu ergreifen.

Zu allem Unglück ist noch auf der Baikal-Ringbahn der Bahndamm in einer großen Ausdehnung durch einen Felsrutsch zerstört. Die Ausbesserung erfordert etwa sechs Tage. Der Rückbeförderung der Mandschurei-Armee droht somit eine mehrtägige Unterbrechung.

Die „Magdeb. Ztg." zeichnet die Lage also: Zwischen der Autokratie und der Revolution ist nunmehr der Entscheidungskampf entbrannt.

Alexandrowo, 26. Dez. Für das ganze Königreich Polen ist wieder der Kriegszustand verkündet worden.

Petersburg, 26. Dez. General Lenewitsch, der Kommandant der Mandschurei-Armee, meldet, die Hälfte der aktiven Armee habe sich empört, die Reservisten verlangten sofortige Rückkehr in die Heimat. Er vermöge gegen die revolutionäre Propaganda in seiner Armee nicht mehr anzukämpfen.

Hamburg, 26. Dez. Nach hierher gelangten zuverlässigen Meldungen sind die vom Reichskanzler gecharterten Paketfahrdampfer „Batavia" und „Kehrwieder" in russischen Häfen von den russischen Aufständischen beschossen und die flüchtenden Deutschen tätlich angegriffen worden.

Letzte Nachrichten.

* **Karlsruhe**, 27. Dez. In der badischen Thronfolgefrage scheint eine neue Wendung bevorzustehen. Die „Bad. Landesztg." berichtet darüber u. a.: In Kreisen, die es wissen können, spricht man davon, das Graf Rhena in den Prinzenstand erhoben werden soll. Mit allen gegen eine Stimme hatten sich die Großherzoglichen Herrschaften und die Agnaten des Großherzoglichen Hauses dafür ausgesprochen. Die Angelegenheit wird hier lebhaft besprochen. Graf Friedrich von Rhena wurde am 29. Januar 1877 als Sohn des Prinzen Karl, zweiten Bruders des Großherzogs, und der Gräfin Rosalie von Rhena, geb. Freiin von Beust, geboren. Er arbeitete nach der Zurücklegung der Universitätsstudien am hiesigen Amtsgericht und ist in letzter Zeit bei der deutschen Botschaft in London beschäftigt.

Witterungs-Aussichten.

28. Dez.: Meist trübe, Nebel, naßkalt.
29. Dez.: Bedeckt, trübe, nahe Null, feucht.
30. Dez.: Bewölkt, um Null herum, Nachfröste, Reif.

Bei der immer mehr in die Erscheinung tretenden Verteuerung des Lebensunterhalts verdient die Hervorhebung gesunder, billiger Genußmittel besondere Beachtung. Als bestes Getränk empfiehlt sich Meßmers Tee, der außerordentlich ausgiebig, daher billig im Gebrauch und von hervorragendem Wohlgeschmack ist.

Kufeke's Kinder-mehl
hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

Statt besonderer Anzeige.

Hans Lothar

Ein prächtiger

Weihnachts-Junge

angekommen!

Richard Hoestermann
und Frau
geb. Heuser.

Verlobungs-Anzeige.

Marie Meyer
Heinrich Mücher,
Lehrer,
Verlobte.

Herford i. W., Pelael, Post Berghausen (Rhld.),
Weihnachten 1905.

Im hiesigen Handelsregister B Nr 1 ist heute bei der Firma „Adlerbrauerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Bielstein eingetragen, daß gemäß Beschluß der General Versammlung vom 9. November 1905 das Stammkapital von 720 000 Mark auf 810 000 Mark erhöht worden ist.

Wiehl,
den 21. Dezember 1905.
Königliches Amtsgericht.

Aufforderung.

Diejenigen, die noch Forderung an die verstorbene Wirtin Karoline Keßler zu Mark haben oder derselben noch etwas schulden, wollen dies bis zum 15. Januar 1906 bei Gustav Tweer, Kotten b. Meinerzhagen, oder Peter Kilian zu Börlinghausen b. Müllenbach anmelden.

Bekanntmachung.

Als Erkennungszeichen für die Kraftfahrzeuge im Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O. sind die weiteren Nummern 3500 bis 4000 bestimmt worden.

Cöln, den 28. November 1905.
Der Regierungs-Präsident:
Steinmeister.

Bekanntmachung.

Herr Kreisarzt Dr. Engels hierselbst ist für die Zeit vom 23. d. Mts. bis 8. Januar n. Js. beurlaubt und wird während dieser Zeit vom Herrn Kreisarzt Dr. Söhle zu Waldbröl vertreten.

Gummersbach, den 22. Dezember 1905
Der Königl. Landrat:
Kirschstein.

Bekanntmachung.

Um die vorgeschriebene Geheimhaltung der Steuererklärungen usw. zu sichern, ersuche ich die Steuerpflichtigen des diesseitigen Kreises, alle Staatseinkommen-, Gewerbe- und Betriebesteuer betreffenden Schriftstücke als:

„Steuererklärungen, Berufungen, Einsprüche und Beschwerden"

nicht an mich persönlich, sondern an den

Herrn Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission zu Gummersbach bezw. an den

Herrn Vorsitzenden des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse III und IV zu Gummersbach

zu adressieren.

Gummersbach, den 22. Dezember 1905.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission und des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse III u. IV
Kirschstein, Landrat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1906.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise **Gummersbach** aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. bis einschl. 20. Januar 1906** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab von den Bürgermeister-Aemtern kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung der schriftlichen Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in den Vormittagsstunden hierselbst zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommengesetzes mit Strafe bedroht.

Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite drei und vier) des Steuererklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzuteilen.

Gummersbach, den 9. Dezember 1905.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
Kirschstein.

Neujahrswunsch-Ablösungskarten.

Gleichwie im Vorjahre sollen auch in diesem Jahre von der Stadtverwaltung sogenannte Neujahrswunsch-Ablösungskarten ausgegeben werden.

Wer eine solche Karte erwirbt, gibt dadurch zu erkennen, daß er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt und auf Besuche oder Kartensendungen verzichtet.

Derartige Karten können gegen Entrichtung von wenigstens einer Mark bis zum 29. Dezember d. J. abends 6 Uhr im Rathause, Zimmer 12, entgegen genommen werden.

Der Ertrag wird für gemeinnützige Zwecke Verwendung finden.

Eine Veröffentlichung der Namen (ohne Beiträge) wird am 30. Dezember d. J. erfolgen.

Gummersbach, den 16. Dezember 1905.
Der Bürgermeister:
Dr. Barth.

Städtische Sparkasse Gummersbach.

Alle Einlagen werden mit 3½% verzinst. Die Verzinsung beginnt für diejenigen Einlagen, die bis zum 15. eines Monats eingezahlt werden, bereits mit diesem Tage, für spätere Einlagen mit dem 1. des nächsten Monats.

Kapitalien gegen I. Hypotheken werden zu 4¼% ausgeliehen.

Die Kasse ist an allen Werktagen vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3½ bis 6 Uhr geöffnet mit Ausnahme von Freitags und Sonnabends vormittags.

Die
* * moderne Zuschneidekunst

Lehrbriefe
zum
gründlichen Selbstunterricht
in der gesamten
Damen- u. Wäscheschneiderei
einschließlich
Konfektion, Sport, Mädchen- und Knabengarderobe.

Passende Ausbildung für Schneiderinnen, Direktricen und Lehrerinnen der Zuschneidekunst ohne kostspieligen mündlichen Unterricht in Akademieen und Zuschneideschulen.

zu haben in der Buchhandlung von

Nur käuflich in 10 Briefen in hübscher Mappe zu M. 10.

Friedr. Luyken, Gummersbach.

Gemeindesparkasse Marienheide,
geöffnet auch Sonntags von 11½—12½ Uhr, nimmt Einlagen in jeder Höhe auch durch die Post entgegen und vergütet solche vom 1. bezw. 15. des Monats ab zu 3½%.

Am **Neujahrstage** findet die

Einweihung

meines bedeutend **vergrößerten Saales** statt.

Bei dieser Gelegenheit veranstaltet der **Männergesangverein Dieringhausen** ein

Konzert.

Anfang 4½ Uhr nachmittags.

Nach dem Konzert findet von abends 8 Uhr ab

BALL

statt.

Entree zum Konzert 50 Pf. — Ball 1 Mk.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
Fritz Vollmer, Neudieringhausen
und der **Männergesangverein Dieringhausen.**

Städtische Sparkasse Lüdenscheid,
Sauerfelderstr. 3, geöffnet von 9—12 und 3—6 Uhr, mündelsicher, verzinst alle Einlagen tageweise mit 3⁸/₁₀ %.

Wirte!! Wirte!!

Wollen Sie ein **Orchestrion** kaufen, so liegt es in Ihrem eigenen Interesse, sich unsere neuesten, zugkräftigsten Orchestrions anzuhören. Günstigste Zahlungsbedingungen bei Original-Preisen.

Automaten-Ausstellung, Köln,
Passage, Königin Augusta-Halle 17—20.

Hohe Ersparnis
für Landwirte!

Als vollständigen Ersatz für Leinmehl, dabei ca. 30% billiger, empfehle mein garantiert reines Schlempemelassefutter. Gehalt 24% Protein und 24% Zucker. Alle anderen Melassefutterarten in bester Qualität und preiswürdig.

Westdeutsches Melassefutterwerk,
Arnold Höveler, Immigrath.
Vertreter:
Eugen Dannenberg, Gummersbach.

Berger's **Amato**
Schokolade
Unübertroffen.

Zum Färben und Reinigen
von **Damen-, Herren- und Kindergarderoben, Möbel und Dekorationsstoffen, Decken, Vorhängen** usw. sowie zum **waschen und bügeln** von **Gardinen und dekatieren** von Stoffen empfiehlt sich die

Färberei und chemische Waschanstalt von
Eduard Thiel,
Gummersbach, Karlstraße.

Schnellste und sauberste Ausführung nach den neuesten Reinigungsverfahren.

Annahmestellen in **Dieringhausen:** Frau Heinr. Hückenbach, **Wiehl:** Peter Heuser, **Bergh.-Neid:** Frau Selbach, **Alferzhagen:** August Schmidt.

Spareinlagen
mit sechsmonatiger Kündigungsfrist
verzinsen wir mit **3¾ %.**

Unsere Kasse in **Ohl** (in direkter Nähe des Bahnhofes Ohl—Rönsahl) ist **geöffnet** an **allen Werktagen** vormittags ½9—12 Uhr, nachmittags ½3—6 Uhr, unsere Kasse in **Halver** (Hauptstraße 50) vormittags 8—1 Uhr, **Sonntag** vormittags mit Ausschluß der Kirchzeit, außerdem **Samstag** nachmittags von 2—7 Uhr.

Oberbergische Bank,
Aktiengesellschaft.

Die

Polizei-Verordnung

über

den Betrieb von Steinbrüchen

1. in **Plakatform** zum Aushängen an der Betriebsstätte und zur Einhändigung an die Arbeiter, wie solches durch § 12 derselben vorgeschrieben ist;
2. in **Heftform** mit Erläuterungen und unter Beifügung sämtlicher beim Steinbruchbetrieb in Betracht kommenden Sicherheits- und gewerbepolizeilichen Bestimmungen für Steinbruchbesitzer, Bruch- und Schießmeister

zu haben bei

Friedr. Luyken
in Gummersbach.

Grabdenkmäler.
Marmorarbeiten,
wie: Fensterplatten, Treppen- und Fluranlagen liefert ausnehmend billigst

Bildhauerei R. Henrich, Siegburg,
Fernspr. 189. Gegr. 1863.
Man verlange franko Katalog

PIANOS moderner Bauart, alle neuesten Fortschritte mit hundertelfjähriger Erfahrung vereinend, unübertroffen klangschön, leichteste Spielart, fest in Stimmung, geschmackvoll im Aeussern, unverwüstlich dauerhaft, in reichster Auswahl, bei festen reellen Preisen und bequemen Bedingungen.

K. K. Hofpiano-forte-Fabrik gegr. 1794 in Barmen Neuerweg 49.

IBACH

Filiale: Köln Neumarkt 1A Filiale: Düsseldorf Schadowstrasse 52.

Verkauf, Vermietung, Umtausch, Reparatur, Stimmen. — Zuverlässiger fachmännischer Rat in allen Pianofragen bereitwilligst und unentgeltlich. Kataloge gratis und franko. Alleinvertretung von Estey-, Mason & Hamlin-Orgeln, sowie der Celig-Klavierspielapparaten

PIANOLA

Hôtel Graf von der Mark
Bergneustadt.
Großes Militär-Konzert
am 1. Januar.
Ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 160 zu Bonn.
Beginn abends 8 Uhr. — Eintritt 1 Mk. à Person.
Anschließend
Festball.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Georg Stöppelkamp.

Konzert
des **Männer-Gesangvereins Osberghausen**
unter gefl. Mitwirkung der **Oberbergischen Musikkapelle am Neujahrstage 1906**
im Saale des Herrn **C. Dißmann** in **Wiehlbrück.**
Beginn ½5 Uhr.
Nach dem Konzerte findet **BALL**
statt. Entree zum Konzert 0,50 Mk., zum Ball 1,00 Mk.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
der Vorstand.

Abreißkalender
für 1906
sind in reicher Auswahl, in einfacher und modernstillvoller Ausführung, vorrätig in der
Buch- und Schreibmaterialienhandlung
Friedr. Luyken.

Wirklich **gute** aber trotzdem **billige**
Planinos
liefert die Firma
Carl Schmitt, Hagen i. W.
Mit nur **allerersten** Preisen ausgezeichnete Fabrikate. Beliebige Ratenzahlungen, **ohne** Anzahlung und ohne Preiserhöhung. Höchster Rabatt bei Barzahlung, langjährige Garantie, Franko Lieferung. Auf Wunsch Probelieferung. Illustrierter Katalog gern zu Diensten.
Carl Schmitt, Hagen i. W., Elberfelderstr. 69.
Gegründet 1875.

Husten!
Wer diesen nicht heilt, verständigt sich am eigenen Leibe!
Kaisers Brust-Karamelken
feinschmeckendes Malz-Extrakt.
Aerztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Rachenkatarrhe.
4519 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.
Paket 25 Pfg.
Dose 45 Pfg. bei:
Franz Heuser, Gummersbach, Linden-Drogerie **C. Schulte,** G'bach., Unter den Linden, **Wilh. Berghaus,** G'bach., **Peter Scharf,** Gummersbach, **C. Beckmann,** Niederseßmar **E. N. Wollmer,** Bergneustadt, **Max Aufermann,** „ **Carl Scheffel** „ **G. Bauer Wwe.,** Marienheide **Rob. Dreidholz,** Wiehl, **H. Pletsch,** Winterborn, **Wilh. Löwer,** Drabenderhöhe.

Ia. Ia. garantiert reine
Weine!!!
Direkte Bezüge aus den Produktions-Gebieten.
Rotwein mit Flasche 0,60 M.,
Samos mit Flasche 0,85 M.,
weißer alter Portwein mit Flasche 1,25 M.,
roter alter Portwein mit Flasche 1,25 M.,
Vino Vermuth di Torino mit Flasche M 1,50,
Tokayer-Wein 45, 65, 95 Pfg.,
Fenchel-Honig 30 und 50 Pfg.
Original-Weine der Continental-Bodega-Company,
General-Vertretung zu Original-Preisen.
Bordeaux Weine von H. Koppelhoff Wwe. & Sohn,
General-Vertretung, Originalpreise, frühzeitigst bekannt, in den Filialen von
Grawel & Molden.

Der alljährliche **Näh- und Zuschneide-Kursus** beginnt am 10. Januar.
Clara Holzbauer,
Derschlag.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Ziehung 1. Kl. 9. u. 10. Januar.

½	⅛	¼	1/10	Lose
40	20	10	4	Mk.

Porto 10 Pf. **O. Schnabel,** kgl. Lott.-Einn., Gummersb.

Jeden Donnerstag und Freitag frische
Schellfische
empfiehlt
W. Koppenberg,
Delikatessen, Gummersbach.
Fernruf 134.

Ein heller

verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mich von jahrelangen, qualvollen **Magen-** und **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrer a. D., **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

Alle Sorten
Saatkartoffeln,
sowie **Speise- u. Brennkartoffeln,** zur baldigen und frühjahrslieferung hat nach allen Stationen preiswert abzugeben
Firma **Wwe. Louise Ritter,**
Kempen 1./Rh.,
Spezial-Kartoffel-Export und Saatkartoffelgeschäft.
Gegründet 1870.
Telegr.-Adr. Kartoffelritter.

Schlosser u. Hülfsarbeiter
werden noch angenommen.
J. & C. Steinmüller,
Gummersbach.

001144

Gummersbacher Volksbank
in Gummersbach.

Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung.

Ausschreibung von Anweisungen auf das Ausland.

Ankauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren.

Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Checkbüchern. Giro-Konto bei der Reichsbank.

Annahme von (A) Einlagen auf Sparbücher, verzinslich zu jährlich 2 ½ %. Berechnung nach Tagen, nicht nach vollen Kalender-Monaten. Hierbei Rückvergütung in der Regel ohne vorherige Kündigung. Einlagen (B) im Gesamtbetrage von 100 Mk. und mehr gegen feste sechsmonatliche Kündigungsfrist werden zu 3½ % verzinst. In Ausnahmefällen sofortige Rückzahlung unter Kürzung einer Gebühr bei voller Zinsvergütung.

Die Kasse ist geöffnet:
an Werktagen { vormittags 9—12 Uhr. nachmittags 3—5 „

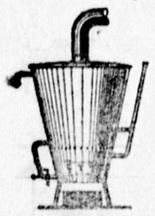
IBACH
K. K. Hoflieferant.
Alleinvertrieb des Pianola
FLÜGEL
Köln
Neumarkt 1 A.
PIANOS

Die Ibach-Flügel u. Ibach-Pianinos, mit 111jähriger Erfahrung und neuesten Hilfsmitteln gebaut, vereinen mit grossem, edlem, sympathischem Klang und angenehm leichter, ausgeglichener Spielart ein künstlerisch schönes, auch im Einfachsten noch geschmackvolles Aeusseres. Ihre Haltbarkeit und feste Stimmung sind unübertroffen. Reiche Auswahl in allen jetzt beliebten Holzarten und Stilen. Prachtgehäuse nach eigenen und fremden Entwürfen. Reelle Preise, entgegenkommende Bedingungen, weitgehendste Gewährleistung. — Verkauf, Vermietung, Umtausch, Reparatur, Transport, Stimmen. — Gebrauchte Instrumente. Ausführlicher Katalog gratis und franko.
Zuverlässiger, fachmännischer Rat in allen Pianofragen bereitwilligst, unentgeltlich und ohne jede Verpflichtung.

Robert Leyer, Gummersbach.

Silb. Medaille Barmen 1905. Ehrenpreis u. silberne Medaille Solingen 1905.

Empfiehlt als hervorragende Neuheit
Waschkessel,
Hunderte im Gebrauch,



vollständig von Kupfer, mit besonders **starker Innenfeuerung,** ohne Ummantelung oder Einmauerung, **unbegrenzte Haltbarkeit,** billiger als gußeiserne oder emaillierte Kessel. **Bedeutend billigeres Brennen** und **schnelleres Kochen,** als bei jedem anderen Kessel.

Dieser Kessel sollte in **keinem Haushalte fehlen,** umsomehr, da er den teueren **Badeofen vollständig ersetzt.**

Hübsches gefälliges Aussehen — leicht transportabel.

Auch für die **Landwirtschaft** eignet sich dieser Kessel vorzüglich als **Futterdämpfer. Kupferne Dampferzeuger** ohne Konzession aufstellbar. Zum Desinfizieren, Wäschereien, Trockenräume, Heizungen aller Art, Badeanstalten. **Kupferne Dampfentwickler** für Bäckereien. **Kupferne Badeöfen, sowie Speise-Kochkessel** im Wasserbad, Dampf oder direktem Feuer x.

A. Bergerhof,
Zivilingenieur, in **Bleistein,** Rheinland.

Uebernimmt die **Ausarbeitung** von **gewerblichen Anlagen** und **Maschineneinrichtungen, Zeichnungen** für **Gebäude** und **Maschinen, Konzessionen, Gutachten** und **statische Berechnungen.**

Reiche Erfahrungen, billige Preise, schnelle Erledigung.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp
Semper idem.
Fabelhaften alleinigen Geheimnissen der Firma
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp**

„Jodella"

ist der patentamtlich geschützte Name für den weit und breit bekannten, bei Arzt und Publikum gleich beliebten

Lahusens Jod-Eisen-Lebertran

Der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran. Allen anderen Lebertran-Ersatz-Konkurrenz Präparaten an Geschmack, Bekömmlichkeit, Wirksamkeit und Güte **vorzuziehen.** Unübertroffen in seinen Erfolgen bei **Drüsen, Skrofeln, engl. Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Erkältungen, Husten, Stickhusten, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, schwächlichen, blassaussehenden Kindern. Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Fieber, Kindertrankheiten** 2c 2c. als **allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel.** — Wirkt energisch blutbildend, fästerneuernd, **appetitbringend blutreinigend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben **Preis: M. 2.30** und **4.60.** Alleiniger Fabrikant: **Apotheker Lahusen in Bremen.** Da Nachahmungen, kaufe man **von jetzt ab nur** noch unter dem Namen **„Jodella",** welcher sich von außen auf dem Kasten befinden muß.

Frisch zu haben in allen Apotheken von Gummersbach, Ründeroth, Wiehl, Bergneustadt, Vollmerhausen etc.

COGNAC

aus der Cognac-Brennerei von **Georg Scherer & Co.**
Spezialität:
Medizinal-Cognac, Zuckerfreier Cognac, Rum, Arrak, Punsch-Essenzen
empfiehlt
Max Aufermann, Bergneustadt.

Einzig echt!

Landwirte!
düngt nur mit echtem Peru-Guano
FÜLLHORNMARKE!

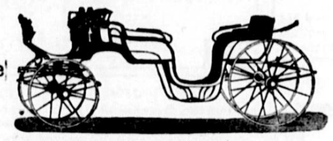
Lasset Euch nicht durch die Billigkeit eines Düngers zur Verwendung desselben bestimmen; zieht vielmehr immer nur die **zuverlässige Wirkung** und **Rentabilität** desselben in Betracht, und **diese ist durch Anwendung** von echtem
Ohlendorffs Peru-Guano (Füllhornmarke)
stets gesichert.
Hütet Euch besonders vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.
Billigere Angebote als die unsrigen sind auf minderwertige Qualität zurückzuführen.

Dr. Michaelis'
Eichel-Kakao

von Aerzten erprobt bei Magen- u. Darmstörungen, sowie Brechdurchfall.
Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.
Ein vorzügliches Kräftigungsmittel, besonders nach diesen Krankheiten.

In ½ Ko.,	¼ Ko.	u. Probe-Dosen
Mk. 2.50	Mk. 1.30	50 Pfg.

Vorrätig in Apotheken und Droguerien.
Alleinige Fabrikanten: **Gebrüder Stollwerck,** A. G. **Cöln.**

Wagen-Fabrik von
Heinr. Koch, Gummersbach
Mühlenstrasse  Mühlenstrasse
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Schlitten, Luxus- und Geschäftswagen.
Durch langjährige Erfahrung in nur erstklassigen Wagenfabriken, bin ich in den Stand gesetzt, stets elegante und solide Arbeit zu liefern.
Reparaturen prompt und billig.
Für Haltbarkeit übernehme weitgehendste Garantie.

Prämie für unsere Abonnenten.

In unserer reichbewegten, alle Entfernungen überbrückenden Zeit des Dampfes und der Elektrizität ist die Kenntnis unserer Erde von höchster Wichtigkeit. Heute, wo der Telegraph in kürzester Zeit Nachrichten aus den entlegensten Winkeln der Erde bringt, ist es unumgänglich notwendig, einen wirklich guten Erdglobus zur Orientierung zu besitzen.

Bei jedem **Zeitungsleser,** in jedem **Herrenzimmer,** in jedem **Lesezimmer,** in jeder **Schülerstube,** kurzum in jeder **Familienwohnung** sollte deshalb **ein guter Erdglobus** zu finden sein,



denn nur ein Globus gibt ein richtiges Bild von der Lage und Grösse der Weltteile und einzelner Länder. Eine Landkarte zeigt stets ein falsches Bild, nebenbei ist eine Landkarte meist in keinem Zimmer unterzubringen, während ein Globus ein elegantes Schmuckstück darstellt. Bisher waren die Anschaffungskosten (ca. 20 Mk.) für einen solchen Globus immer ziemlich hoch, und ein kleiner Globus nicht genügend gross für ernstliche geographische Orientierung. — In der Voraussetzung, dass ein Angebot von einem wirklich guten und genügend grossen Erdglobus zu einem kleinen Preise für jeden eine willkommene Gelegenheit sein wird, sich für wenig Geld den Besitz eines solchen Globus zu sichern, haben wir uns entschlossen, als Prämie unsern verehrl. Abonnenten **einen grossen Prachtglobus zu einem Vorzugspreise** zugänglich zu machen.

Zahlreiche Anerkennungen von Lehrern, Rektoren, Professoren etc. gingen ein.

Jeder, der sich für die vorkommenden Weltbegebenheiten als:
Krieg (Russland-Japan), Aufstand der Herero, Seereisen etc.
interessiert, kann diese am besten an der Hand unseres neuesten
Globus
verfolgen.

Unentbehrliches Orientierungs-Mittel.

Elegantes und praktisches Schmuckstück.

Unsere Abonnenten erhalten unseren 54 cm hohen, mit 104 cm Umfang und 33 cm Durchmesser, 18 farbig ausgeführten, nach neuestem Material 1904 bearbeiteten

Grossen
Pracht-Globus für nur Mk. **8,50**

Für auswärts mit Kiste, Verpackung und Porto zusammen 10,— Mk.

während ein solcher **sonst** in gleicher Grösse und Ausführung unter einem Preise von zirka Mk. **20,—** wohl nicht angeboten wird

Ein Exemplar steht zur Ansicht in unserem Expeditionslokal aus. Bestellungen erbitten wir möglichst frühzeitig.

Expedition der Gummersbacher Zeitung.

Erste, älteste, größte, vorbreitetste, weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad-
Grossfirma M. Jacobsohn,
BERLIN N. 24, Linienstr. 126.
Lieferant von Post-, Preuss. Staats- u. Reichsbeamt.-Verein, Lehrer-, Militär-, Kriegervereinen ganz Deutschlands versendet die neueste deutsche hochfeine Singer-Nähmaschine **„Krone"** für alle Arten Schneiderei, 35, 40, 45, 48, 50 Mark, 4wöch. Probezeit, 5 Jahre Garantie. Berühmte erstklassige Marken Wasch-Roll-Mangel billigst.



Militaria-Zollerräder
für höchste Ansprüche, in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen eingeführt, beliebteste Marken, 75 Mark an, durch direkten Bezug 30 % Ersparnis. Maschinen überall zu besichtigen.

Echter Medicinal KINDER-
LEBERTHRAN
von sehr mildem Geschmack
F. W. Schumacher Nachf.
Linden-Drogerie.



Dr. Oetkers
Fleischsaft (Cornil)
und **Fleisch-Extrakt**
liefert die beste Bouillon, verbessert Suppen und dient als Genuss- und Stärkungsmittel.
1 Flasche kostet 1,50 M., liefert 15—20 Tassen.
Vorrätig bei:
Gravel & Helden,
Gummersbach.



Sarg-Magazin
Witwe Wilh. Körfer,
Gummersbach.

Medicinal-Blutwein.
Köstlich wohlschmeckender, garantiert reiner Traubensaft.
Vorzügliches Kräftigungsmittel
bei Blutarmut Bleichsucht Schwäche und Magenleiden
½ Fl. Mk. 1.50.

F. W. Schumacher Nachf., G. Schulte,
Lindendrogerie, G'bach.

Diese frische Eier, 10 Stück 75 Pfg., dicken fetten Speck, Pfund 80 Pfg., I. Süßrahmbutter, Pfund 1.25 M., Palmin (Pflanzenbutter), Pfund 63 Pfg. in den Filialen von **Gravel & Helden.**

Ein **Juwel**
ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges jugendfrisches **Aussehen,** weiche sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies wird erreicht durch:
Steckenpferd-Lilienmilchseife
v. **Bergmann & Co., Radebeul,** m. Schutzm.: **Steckenpferd,** à St. 50 Pf. bei: **Carl Heuser Franz Sohn,** Inh. **Fritz Riese,** G'bach, **G. Schulte,** Drogerie, G'bach, **Franz Heuser,** Drogerie, G'bach, **Carl Scheffel,** Bergneustadt.

Frische
Rübenschnitzel,
bestes Viehfutter,
geben in Wagenladungen billigst ab
Pfeifer & Langen,
Zuckerfabrik, Euskirchen.

Patentanwalt
Sondermann, Elberfeld
Schutznachsuchung von
Erfindungen
in allen Staaten.



Briefpapiere und Kuverts
für Privatgebrauch,
Visitenkarten
Einladungskarten
Speisekarten
Glückwunschkarten
liefert in kürzester Frist und sauberster Ausführung bei billigster Berechnung
Friedr. Luyken, Gummersbach
Buchdruckerei und Lithographie.

Olpe-Sauerländisches Volksblatt.
(Amtliches Kreisblatt).
Einzige Zeitung des Kreises Olpe. Vorzüglich verbreitet, gern gelesen, daher ausgezeichnetes Insertions-Organ.
Zeilenpreis 10 Pfg.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
billig, bequem, sparsam, schont die Wäsche.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

PALMIN



Feinste Pflanzenbutter
Zum Kochen, Braten und Backen

Ernst Meisenburg,
Fernspr. 116. **Bergneustadt.** Fernspr. 116.
Färberei u. chemische Waschanstalt
für **Damen-** und **Herren-Kleider,**
sowie
Möbelstoffe jeder Art.
Gardinen-Wäscherei.
Plissé- und Dekatier-Anstalt.

Annahmestellen:
Gummersbach: Geschw. Blume.
Niederseßmar: Heinr. Löhr.
Vollmerhausen: Wilh. Rusch.
Dieringhausen: Fr. Brensing senior.
Ründeroth: Geschw. Schwarz.
Wiehl: Emma Bergerhoff.
Marienheide: Ew. Bertram.
Rodt-Müllenbach: E. Schorre.
Dümmlinghausen: Bernh. Griffel.
Nümbrecht: Lina Hahn.
Drabenderhöhe: Wwe. D. Müllenbach & Tle.

Die Aufträge werden **Freitags** jeder Woche durch eigene Fuhre abgeholt und wieder zugestellt.